

Gegen Drohnenkrieg und Herbizid-Tumore

Sie haben nicht geschwiegen, sondern Alarm geschlagen. Ein früherer US-Drohnenpilot und ein französischer Molekularbiologe wurden daher in Karlsruhe mit dem Whistleblower-Preis ausgezeichnet.

Gegen Drohnenkrieg und Herbizid-Tumore

Der ehemalige US-Drohnenpilot Brandon Bryant und der Molekularbiologe Gilles-Eric Séralini von der Universität Caen (Normandie/Frankreich) wurden am Freitagabend im Karlsruher Rathaus zu gleichen Teilen mit dem Whistleblower-Preis 2015 geehrt. Der Posthum-Whistleblower-Ehrenpreis ging an den von Nationalsozialisten verfolgten deutsch-französischen Physiker Léon Gruenbaum.

Whistleblower machen auf Missstände oder Gesetzesverstöße in Firmen oder Behörden aufmerksam. Bryant erinnerte vor der Preisverleihung an negative Konsequenzen für viele Informanten. Viele von ihnen, darunter Edward Snowden, mussten im Exil leben, sagte der 29-Jährige.

Insider deckt Mechanismus des Drohnenkriegs auf

Brandon Bryant war in den Jahren 2006 bis 2011 bei der US Air Force als Drohnenpilot im Einsatz. Von den USA aus steuerte er Einsätze von Kampfdrohnen und war daran beteiligt, Menschen gezielt zu töten. Nach einer Zeit schwerer Gewissenskonflikte gab er aus eigenem Entschluss seinen Dienst auf und schied im Juli 2011 aus den US-Streitkräften aus. Er deckte 2012 in zahlreichen Interviews auf, wie der globale Drohnenkrieg geführt wird. Er habe dabei auch die zentrale Funktion der Relaisstation und des "Air and Space OPs Center (AOC)" in der US-Air-Base Ramstein (Rheinland-Pfalz) enthüllt, heißt es in der Begründung der Jury.

Wissenschaftler ließ sich den Mund nicht verbieten

Gilles-Eric Séralini hat als Wissenschaftler an der Universität Caen als erster die Giftigkeit und die tumorauslösende Wirkung des weltweit am häufigsten verwendeten Herbizids "Roundup", im Tierversuch festgestellt. Unmittelbar nach der Veröffentlichung seines Forschungsberichts im Jahre 2012 in der Zeitschrift "Food and Chemical Toxicology" (FCT) wurde er in einer Kampagne aus der Chemieindustrie sowie von dem von der Industrie mitfinanzierten "British Science Media Centre" vehement angegriffen. Das führte dazu, dass die Veröffentlichung zurückgezogen wurde. Séralini gelang es, seine Studie 2014 in einer anderen Zeitschrift erneut zu veröffentlichen und somit für die wissenschaftliche Analyse und Nutzung zu erhalten.

Dunkle Vergangenheit aufgedeckt

Der Empfänger des Posthum-Whistleblower-Ehrenpreises, Léon Gruenbaum, war in den 1970er Jahren als Physiker am früheren Kernforschungszentrum Karlsruhe (KfK) beschäftigt. Er deckte gemeinsam mit dem Ehepaar Serge und Beate Klarsfeld die NS-Vergangenheit des damaligen administrativen Geschäftsführers des KfK Karlsruhe, Dr. Rudolf Greifeld, auf. Damit trugen beide entscheidend dazu bei, dass dieser von seinem Amt als Leitendes Mitglied des Lenkungsausschusses des Europäischen Atomforschungszentrums in Grenoble zurücktreten musste. Ferner enthüllte Gruenbaum in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen die Verstrickungen des Karlsruher Kernforschungszentrums in die Weiterverbreitung von Atomwaffen.

Der Whistleblower-Preis wurde von der deutschen Sektion der Juristinnen und Juristen gegen atomare, biologische und chemische Waffen (IALANA) und der Vereinigung deutscher Wissenschaftler (VDW) gestiftet. Zu den Preisträgern gehört auch Edward Snowden, der als Insider die massenhafte Ausforschung von Kommunikationsdaten durch westliche Geheimdienste öffentlich gemacht hatte.